



Die Gewerbesteuer hat sich wieder stabilisiert, der Zweckverband ist seit 2017 schuldenfrei.

FOTO: SOPHIA HESSER

Noch einmal zwei Millionen für Kommunen

Die am Gewerbepark Breisgau beteiligten Kommunen können mit einer weiteren Sonderausschüttung von zwei Millionen Euro rechnen. Damit erhalten sie in diesem Jahr insgesamt fünf Millionen Euro.

■ Von Benedikt Sommer

ESCHBACH Neben den ursprünglich im Haushaltsplan 2025 eingeplanten zwei Millionen Euro Ausschüttung hatte der Gewerbepark Breisgau sich bereits in seiner Juli-Sitzung eine Sonderzahlung in Höhe von einer Million Euro genehmigt. Nun legte Verbandsdirektor und Gewerbepark-Manager Markus Riesterer bei der jüngsten Versammlung der am interkommunalen Gewerbegebiet in Eschbach beteiligten Kommunen noch einmal nach. „Der Zweckverband ist Teil der kommunalen Familie“, erklärte Markus Riesterer, und angesichts deren dramatischer Haushaltslage müsse man hier seinen Beitrag leisten. Denn die Kommunen brauchten Verlässlichkeit. Sie müssten sich darauf verlassen können, „dass, wenn es euch schlecht geht, wir auch da sind und nachjustieren können“, so Riesterer. Unterm Strich sei eine solche Auszahlung angesichts einer nicht ganz optimalen Einnahmeseite zwar sicher „grenzwertig“, aber dennoch durchaus vertretbar. Es mache keinen Sinn, Rücklagen anzuhäufen, wenn das Geld be-

nötigt werde. Hier zeige sich die Erfolgsgeschichte des Zweckverbands, erklärte auch der Verbandsvorsitzende Volker Kieber. Seit 2018 seien insgesamt 28 Millionen Euro an die Kommunen ausgeschüttet worden. Apropos Rücklagen des seit 2017 schuldenfreien Zweckverbands: Hier weist der Haushaltsplan für den Beginn des Jahres 2026 ein stabiles Polster von 25 Millionen Euro aus.

Insgesamt rechnet der Zweckverband für das Jahr 2026 mit einem negativen Ergebnis in Höhe von gut 1,14 Millionen Euro. Da mittlerweile fast alle Gewerbegrundstücke im Verbandsgebiet verkauft seien, bleibe als Haupteinnahmequelle vor allem die Gewerbesteuer, so Riesterer. Nach deren Einbruch in Folge der Pandemie und des Ukrainekriegs habe sich die Situation aber wieder stabilisiert, so Riesterer. Zwar sei bei einigen Unternehmen im Verbandsgebiet die schlechte Wirtschaftslage deutlich spürbar, insgesamt sei man jedoch branchenmäßig sehr breit aufgestellt. Vor allem die Ansiedelungen der vergangenen Jahre trügen wesentlich zur erfolgreichen finanziellen Situation bei. „Der Ausblick für den Gewerbepark ist daher insgesamt durchaus positiv“, so der Gewerbepark-Manager. Von den 340 Unternehmen des Parks zahlten 100 Gewerbesteuer. Es seien aber nur 30 Unternehmen, die hier für insgesamt 97 Prozent der Gesamtsumme aufkämen. Für 2026 plant die Verwaltung mit Gewerbesteuereinnah-

Rücklagen sind nicht im Fokus, wenn Kommunen in Not sind

men in Höhe von fünf Millionen Euro.

Der Finanzierungsmittelbedarf für Investitionen beläuft sich auf knapp 7,9 Millionen Euro. Zur Finanzierung müssen keine Kredite aufgenommen werden, der Ausgleich erfolgt aus den Überschüssen der Vorjahre.

Unter den Aufgaben für das kommende Jahr nannte der Verbandsdirektor die Ansiedlung der Hundestaffel des Polizeipräsidiums Freiburg. „Hier wollen wir 2026 mit der Umsetzung beginnen“, so Riesterer.

Der Zweckverband baut ein entsprechendes Gebäude und vermietet es langfristig an das Land Baden-Württemberg. Dazu werden der Brandschutz und die Aufstellung eines Katastrophenschutzplans im Fokus stehen, so Riesterer. Investitionen in die Infrastruktur, die „Lebensversicherung des Zweckverbands“, würden

auch 2026 fortgesetzt. „Jeder im öffentlichen Personennahverkehr investierte Euro kommt doppelt und dreifach zurück“, betonte der Verwaltungschef. Damit spreche man den Wünschen und Anforderungen der Unternehmen. Neben dem barrierefreien Umbau der Bushaltestellen soll daher auch das Projekt eines „Radhauses“ in Bahnhofsnähe in Bad Krozingen vorangetrieben werden, von dem aus Pendler mit dem Fahrrad nach Eschbach einpendeln könnten. Hierzu erklärte Volker Kieber als Oberbürgermeister von Bad Krozingen, dass bislang der Ausbau der Rheintalbahn und der unklare Flächenbedarf der

Bahn eine Planung und Umsetzung verhindert hätten. Bad Krozingen werde daher eine städtische Fläche zur Verfügung stellen, auf der dann wie bereits in Heitersheim ein entsprechendes Fahrradparkhaus entstehen könne. Von den zahlreichen weiteren Vorhaben sei hier schließlich noch der Neubau einer Flugzeugabstellhalle für den Sonderlandeplatz genannt.

Auch für das Jahr 2026 stellte Markus Riesterer den Kommunen wieder eine entsprechend hohe Ausschüttungssumme in Aussicht. Zwar seien im Haushaltsplan für das kommende Jahr dazu vorerst nur zwei Millionen Euro eingeplant worden, die Verwaltung gehe dabei aber von einer „sehr konservativen“ Einschätzung der Gewerbesteuereinnahmen aus. Ziel der Verwaltung sei es, auch im Jahr 2026 eine ähnliche Summe wie 2025 auszuschütten. Riesterer wurde sogar noch deutlicher: Er hoffe sogar auf „deutlich mehr – und da rede ich nicht von 500.000 Euro, als diese fünf Millionen Euro“.

Angesichts des nur noch geringen Angebots an Gewerbeflächen müsse man, um die Zukunft des Gewerbeparks zu sichern, auch über Erweiterungen nachdenken, erklärte der Verbandsvorsitzende Volker Kieber. Diese könne entweder in südlicher oder nördlicher Richtung erfolgen, sei aber aufgrund der wertvollen landwirtschaftlichen Böden schwierig. Auch im Zusammenhang mit dem Ausbau der Rheintalbahn böten sich jedoch den Gemeinden möglicherweise Optionen, auf den Markt kommende landwirtschaftliche Flächen aufzukaufen.